

Berlin, am 7-ten Nov. 1941

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich nach meinem ersten Besuche beim Herrn Prof. Höhn so spät schreibe, aber früher konnte ich von den wichtigeren Sachen überhaupt nichts schreiben. Ich habe bis nun zweimal dem Herrn Prof. Höhn begegnet. Er hat mich liebeswürdig empfangen, aber er musste zuerst nachdenken, was für ein Thema ich hier studieren könnte. Bei der zweiten Begegnung hat er gesagt, am besten wäre es, wenn ich mich mit dem Thema "Führung und Verwaltung" befasten würde. Er musste wegfahren und so sein Assistent Herr Muth hat die wichtigen Artikeln mir empfohlen. Diese Artikeln vom Stuckart, Redberger und Westerkamp sind in Zeitschrift Deutsche Verwaltung erschienen. Ich lese jetzt dies. Prof. Höhn wird vielleicht

nächste Woche wieder da sein, dann werde ich wieder mit ihm sprechen. Von Herrn Muth habe ich mich erkundigt über die Lage des ~~Des~~ Buches nach, aber er konnte keine Aufklärung geben. Ich muss mit dieser Sache Herrn Prof. Höhn erwarten.

Inzwischen war ich bei Herrn Prof. Norbert Krebs. Er hat die Modusforschungsmethode mit den gleichseitigen Dreieck entdeckt und er arbeitet an Atlas des deutschen Lebensraumes. Er und seine Mitarbeiterin Erl. Masuch haben mit mir sehr interessante Methode mitgeteilt. Diese Methode interessierte mich ziemlich besser, als die reine juristische und rechtshistorische Methode von Herrn Prof. Höhn.

Nächste Woche werde ich vielleicht den Herrn Harry Götz aufsuchen. Herr Szent-Iványi hat gesagt, dass er nun die wichtige Arbeit des Deutschen Gemeindetages macht.

Marika hat geschrieben, dass Kultusministerium mich wieder ins Institut eingeteilt hat. Ich freute mich sehr darüber und ich danke Ihnen sehr vielmals dafür. So kann ich mit voller Kraft wieder ~~und~~ im Institut arbeiten. Ich glaube nach meiner Heimkehr kann ich mit frischer Kraft und mit einem grösseren Gesichtskreis arbeiten. Ich habe mich vollständig ausgeruht.

Ich bitte um entschuldigung aber ich habe ~~jet~~ jetzt eine grosse Bitte. Hier in Berlin die Studenten und Studentenvereine verschiedener Nationen vom Südostrum machen eine grosse Propaganda. Am meisten machen das die Roumänen, die Slowaken und die Kroaten. Sie halten immer zusammen, ebenso wie während der Kleinantantzeit. Selbstverständlich könnte die ungarische Propaganda viel stärker sein. Jetzt gibt es dazu eine fabelhafte Möglichkeit. Der Bund Ungarischer Hochschüler in Berlin wird im nächsten Jahre sein Centennar

feiern. Diese Möglichkeit möchte der Bund ausnützen, aber schon beim ersten Schritt haben sie vom Kultusministerium besonders von der Kunstabteilung eine Tusch bekommen. Sie möchten eine representative Kunstaustellung veranstalten. Den Tatbestand kann ich als Beilage geben.

Ich bitte Sie, wenn Sie eine Möglichkeit finden können, helfen Sie, weil es schade wäre diese Möglichkeit zuversäumen, umsomehr da die Roumänen in der nächsten Zukunft eine ähnliche Ausstellung in Wien haben.
Handküsse an Ihre Frau Gemahlin.

Ich bleibe Ihr

jederzeit dankbarer Anhänger

Wim Schwin

P. S.

Ich habe heute eine Bezugschein für Schutzwaren bekommen. Es brauchte nur 8 Tagen.